**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

Heft: 8

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeines Bauwesen.

Bauausgaben der Bundesbahnen. Die von den Schweizerischen Bundesbahuen im Jahre 1912 für Bauzwecke verausgabten Summen belaufen sich bei einer Totalbudgetsumme von Fr. 35,673,200 die tatsächlichen Ausgaben auf insgesamt Fr. 30,710,043, das heißt auf rund Fr. 9,000,000 mehr als im Vorjahr. Davon entfallen auf den Simplontunnel 63,394 Franken, auf die Brienzerseebahn Fr. 438,704, auf die Generaldirektion 4,810,946 Franken, auf Kreis I: Fr. 6,496,521, auf Kreis II: Fr. 7,894,298, auf Kreis III: Fr. 2,121,980, auf Kreis IV: Fr. 6,175,484, auf Kreis V: 2,705,716 Franken. Für einige wenige größere Arbeiten gelangten wesentlich höhere Summen zur Ausgabe als im Budget vorgesehen, mährend für eine große Zahl der übrigen Arbeiten die tatsächlichen Auswendungen hinter den budgetierten Beträgen zurückgeblieben sind.

Der Rreiseisenbahnrat IV der Bundesbahnen hat am 3. Mai in St. Gallen eine ordentliche Sigung abgehalten. Beim Rapitel "Bauten" fam unter anderm die schon an der Sitzung der Vorberatungskommission vom 17. April 1913 erörterte Frage zur Sprache, ob und wie weit die Bahnverwaltung beim Bau der Zolls und Güterstation Kreuzlingen dem Projekte eines Groß, schiffahrtshafens von Kreuzlingen Rechnung zu tragen Die Errichtung eines Güterbahnhofes in Kreuzlingen ift bekanntlich wegen der beschloffenen Berlegung bes badischen Guterbahnhofes von Konftang nach Betershausen vorgesehen. Dabei tam ein Brief der technischen Rommission des Verbandes für die Rhein-Bodenseeschiffahrt an die Kreisdirektion IV zur Berlefung, in dem der Meinung Ausdruck verliehen wird, daß es vom Standpunkte des im Tägermoos zwischen Konftanz und Gott-lieben projektierten Hafens aus durchaus ungerechtfertigt mare, dem Bau eines Guterbahnhofes in Kreuglingen nach den derzeitigen Blanen der Bundesbahnen irgend= welche Schwierigfeiten in den Weg zu legen; es genuge, wenn der Safen mit bem Guterbahnhof feinerzeit durch ein Geleise verbunden merde.

Shulhausneubauten in Zürich. Die immer dichter werdende überbauung des mittleren Hard machte es notwendig, dort einen Bauplatz für ein Schulhaus zu sichern. Zwar besitzt die Stadt bereits einen größeren Landsomplex an der Hardstraße, allein für einen Schulhausplatz müßte er erft mit großen Kosten hergerichtet werden, weil das Land aus ausgefüllten Kiesgruben besteht. Der Stadtrat beantragt nun dem Großen Stadtrat, das offene Gelände an der Sihlfeldstraße, zwischen der geplanten Verlängerung der Väckerstraße und dem Hardslaße, zu erwerben. Der Kauspreis besträgt 200,000 Franken.

Bauliches aus Bern. Der Große Stadtrat der Stadt Bern bewilligte für Beteiligung der Gemeindeverwaltung der Stadt Bern an der Landesausstellung 18,500 Franken und für die Renovation der West und Nordsassische der Heliggeistlirche beim Bahnhof 56,000 Franken, sowie zur Ausssührung der die Fertigstellung der Alpenquaipromenade vor dem Parlamentsgebäude ermöglichenden Fußgängerverbindung Kleine Schanze—Bundesterrasse 38,000 Franken.

Bahnhosbau in Schübelbach (Schwyz) Mit der Arbeit an diesem Bahnhos wurde begonnen Zur Zeit arbeiten ca. 80—100 Mann. Die Arbeiterzahl soll aber auf 150 Mann erhöht werden. Gegenwärtig wird das Hauptgeletse regultert, damit sosort eine Weiche erstellt werden kann für das zweite Geleise, das zur Absuhr von Erdmaterial dienen muß. Es hat eine Erdabtragung von ca. 2 m Höhe fast auf der ganzen Stationsanlage stattzusinden. Das gewonnene Erdmaterial soll täglich in zwei Extrazügen nach Rapperswil geführt werden zur Auffüllung auf der dortigen Geleise-Erweiterung. Die Eröffnung der Station ist auf den 1. Mai 1914 vorsgesehen.

Mit dem Ban des Bezirksspitals in Lachen (Schwyz) geht es gut vorwärts. Erot der verhältnismäßig ungünftigen Witterung wird von der Firma Gull & Geiger der erste Boden aus Eisenbeton bereits erstellt. Es ist sehr interessant, dem maschinellen Betriebe zuzusehen. Per Tag werden zu 80 m³ Beton erstellt und in der Stunde ca. 80 Zentner Zement verarbeitet.

Schulhausbau und Straßenkorrektion in Basel. Der Große Rat genehmigte die Vorlage über den Bau eines Schulhauses im Gundeldingerquartier und bewilligte den erforderlichen Kredit von 1,032,000 Franken. Ferner wurde ein Kredit von 164,000 Franken für die Korrektion der Baselstraße und der Lörracherstraße in Riehen bewilligt.

Bauliches aus Basel. Nachdem bei der Abzweigsstelle der zu verlängernden Tramlinie II an der Mittlerensstraße die Trottoirs nahezu erstellt sind, gehen auch die Chaussterungsarbeiten des Plates der baldigen Bollendung entgegen. Mit der Pflästerung der Abergänge und der Schalen wird nächstens begonnen werden, so daß in kurzer Zeit dem Legen der Tramschienen kein Hindernis mehr im Wege steht. Die von der Mittlerenstraße hersühsrenden internationalen Telephonleitungen müssen auf eine kurze Strecke auf die andere Straßenseite verlegt werden, und es sind daselbst bereits die Telephonarbeiter mit dem Erstellen der ersorderlichen Telephonmasten beschäftigt.

Hotelumbauten in Ragaz (St. Gallen). Letzten Herbst war der ganze Mittelbau des "Hof Ragaz" niedergelegt worden und dank der sorgfältigen, bis ins Kleinste gehenden Borbereitungen der Bauleitung Herrn Archisteft B. Simon steht heute an dessen Stelle ein imponierender Neubau, dessen Bollendung im Werke ist. Gin Schmuckstück des Neubaues stellt die gewaltige Halle dar, die neben andern kleinen Gesellschaftsräumlichkeiten das ganze Parterre des Mittelbaues einnimmt.

Der "Hof Ragaz" und der linke Flügel des Gesantsbaues sind dem neuen Mittelbau äußerlich harmonisch angegliedert worden, so daß das ganze stattliche Hotelsgebäude mit seinen aussichtsreichen Terrassen und Balkonen wohltuend wirkt. Um Pfingstsonntag wurde die Saison durch das Kurorchester offiziell eröffnet, alle Thermalbäder stehen von diesem Tage an zum Kurgebrauch bereit und gleichzeitig konnte auch der neue "Hof Ragaz" wieder dem Betriebe übergeben werden, um unter seiner vorzüglichen Leitung dem alten guten Ruf als erstlassiges Familienhotel getreu zu bleiben.

Die Bautätigkeit in Buchs (St. Gallen) war letzten Herbst erfreulicherweise noch recht rege. Leider hat sich die Lage im Baugewerbe gegen das Frühjahr gänzlich geändert. Nirgends werden Neubauten in Angriff genommen. Als Grund hiefür muß in erster Linie der stade Geschäftsgang in der Stickerei-Industrie genannt



werden. Während die Stickerheimeli früher nur so aus dem Boden herauswuchsen, wird heute von dieser Seite nichts unternommen. Ein weiterer Grund und offenbar der viel schwerer wiegende zu dieser für das Baugewerde wenig erfreulichen Situation ist der Umstand, daß es gegenwärtig sehr schwer hält, auch zu dem gesehlichen Maximalzinssuß Geld zu bekommen. Bestände noch der alte Maximalzinssuß von  $4^{1/2}$  % zu Recht, so wäre übershaupt kein Geld aufzutreiben. Daß die gesehliche Festelegung des Hypothekarzinssußes ein zweischneidiges Schwert ist, ersahren gegenwärtig Dutzende von Geldsuchenden. Da ist manch einer, der gegen die Erhöhung des Zinssußes wetterte, vom Saulus zum Paulus geworden.

Der Stillstand im Baugewerbe, denn als solcher muß die heutige Lage in dieser Branche bezeichnet werden, hatte unter anderem auch zur Folge, daß die zwei Dutzend leere Wohnungen, die letzten Herbst zur Versügung standen, nun besetzt sind; ja, der damals zu konstatiezrende Wohnungsübersluß hat einem Mangel Platz gemacht. Wären die Zeiten normal, so müßte das Bauzenerse dennert gedemt Reiten konnen

gewerbe demnach goldene Zeiten haben.

Die Erhöhung des Zinssußes im Verein mit dem gegenwärtigen Wohnungsmangel bewirfte begreifslicherweise ein Anziehen der Mietzinse, und es dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, wenn der Durchschnittspreis einer Wohnung auf 500 Fr. geschätt wird.

Für den inneren Ausban des Obertorer Turmes in Chur (Graubünden) hat der Große Stadtrat ein durch Herrn Architekt Willi ausgearbeitetes Projekt genehmigt. Darnach wird ein Raum für eine Wohnung geschaffen, welche sich auf drei Böden verteilt, und oben bleibt noch Plat sür ein Maleratelier oder etwas ähnliches. Die Kosten sind auf Fr. 10,000 sixtert, Fr. 8000 leistet die Stadt und Fr. 2000 sollen dem Plantasond entnommen werden. Ein Mieter sür die Wohnung ist bereits gesunden. Was die ästhetische Seite des Projektes nach außen betrifft, gestel die Zeichnung recht gut und es ist selbstwerständlich, daß man ernstlich bestrebt ist, durch den Umbau den jezigen Eindruck des Turmes zu verbesserund der Umgebung anzupassen, so daß das Stadtbild badurch eine Verschönerung ersahren dürfte.

Rantonalbantgebäude in Romanshorn. (\*-Rorr.) Das vom Kunftatelier Langmack in Zürich in Kartonage im Maßstab von 1:50 ausgeführte Modell für das neue Verwaltungsgebäude der Kantonalbankfiliale Romanshorn ift nun zu besichtigen. Es läßt deutlich erfennen, daß durch diefes Gebaude unfere Ortichaft um einen Monumentalbau bereichert wird, wie wir noch gar feinen haben, zumal berfelbe auf einen Plat zu fteben fommt, wo er in feiner Maffe und in feiner Architet: tonit voll zur Geltung tommen fann. Er wird nämlich direft den Abschluß der in fpigem Winkel zusammenmundenden Bahnhofftraße und hafenftraße (in die verlängerte Bahnhofftraße nach der Bub), bilden, gegenüber dem ftattlichen Wohn- und Geschäftshause der Firma Eisenhandlung Gebr. Schäffeler. Diesem Standorte ift das Projekt wohl durchdacht angepaßt und erft an Sand des prächtigen Modells sieht man so recht, wie monumental die Dreiftragenmundung dort abgeschloffen merden wird. Das Projekt ift bekanntlich von der Architeftenfirma Brenner & Stuty in Frauenfeld ausgearbeitet und in der Konkurreng mit dem erften Breise ausgezeichnet worden. Es ist ein massiver Bau von einfacher, ichoner Gliederung mit einem die nach der Beftfeite gusammenlaufenden Faffaden abschließenden Erferturm, der aber außerordentlich distret aus dem Ganzen fich herausentwickelt, ohne jeden architeftonischen Sondereffett. Die beiden Faffaden meffen je girka 25 m in die Lange, die Bohe des Gebaudes betragt 18 m. Der Grundrif

Durch die Mitte des Baues geht das ist dreteckia. Treppenhaus mit einem hellen Lichtschacht. In den Rellerräumlichkeiten werden die Panzerschränke 2c. untergebracht. Der erste Stock bezw. das Hochparterre wird die Büroräumlichkeiten, Kaffe 2c. enthalten, darüber befindet sich die Wohnung des Herrn Berwalter, im obern Stockwerk gibt es neben der Wohnung des Abwarts noch eine prächtige Mietswohnung und im Dachstock werden Waschküche usw. eingerichtet. Die Räume find alle groß und lichtreich, jede Fassade erhält acht große Fenfter. Die Gingange (ein privater fur die Bewohner und ein größerer Geschäftseingang, letterer mit hubscher Freitreppe) fommen auf die Seite der Bahnhofftraße; die Nordseite (Safenftraße) erhalt feinen Gingang. Der ganze Bau wird durch einen eifernen Gitterzaun mit 1 m Abstand von der Mauer umgeben, was die Bornehmheit des Ganzen erhöht. Die Bahnhofftragenseite erhalt zudem einen Streifen Borgarten, ber unten und oben bis zur Eingangstreppe heranreicht. Die Bautoften find auf Fr 185,000 veranschlagt, wozu allerdings noch zirka Fr. 50,000 für die innere Einrichtung kommen dürften; außerdem hat der Bauplatz mit speziellem Un-baurecht Fr. 53,000 gekoftet. Anfangs Juni wird mit dem Bau begonnen, im laufenden Jahre foll er noch unter Dach fommen und im Oftober 1914 wird er bezogen werden.

Errichtung einer tessinischen Aderbauschule. Der tessinische Große Rat hat die Schenkung des Gutes Mazzana bei Balerna, die vom Multimillionär Pietro Chiesa anserboten wurde, angenommen, d. h. das Abkommen genehmigt, nach welchem auf dem Gut eine Ackerbauschule eingerichtet werden muß. Bis zum November 1914 muß die Schule eingerichtet sein, sonst fällt die Schenkung dashin. Die Kosten für die Errichtung der Ackerbauschule sind auf Fr. 125,000 veranschlagt. Die Errichtung muß durch ein Geset erfolgen, das dem Reserendum untersteht.

Bodenverbesserungen im Rhonegebiet. Große Bodensverbesserungss und Trockenlegungsarbeiten sind in der Walliser Rhonesebene in Angliss genommen worden. Begonnen hat man mit diesen Arbeiten bereits auf dem linksseltigen Rhoneuser und die Bevölkerung sieht deren Bollendung mit großen Hoffnungen entgegen. Die Kosten dieser großangelegten Bodenverdesserungen belaufen sich aut nicht weniger als Fr. 720,000. An diese Summe leistet der Bund einen Beitrag von Fr. 256,000, der Kanton Wallis einen solchen von Fr 90,000 und die Gemeinde Sitten von Fr. 86,000; der Rest im Betrage von Fr. 288,000 wird von den an diesen Arbeiten als Grundbesitzer interessierten Privaten ausgebracht.

Sinfichtlich der maadtlandischen Beftrebungen zur Nutbarmachung der rechtsseitigen Rhoneebene sei mitgeteilt, daß am 28. April letthin girka 80 Grundbesitzer der Gemeinde Tvorne fich im Sotel Krone in Yvorne versammelten, um zwecks Trockenlegung der dortigen Talsohle die Frage der Gründung von Grundeigentumer-Syndifaten zu besprechen. Rach einer lebhaften Diskuffion haben die Unwesenden mit allen gegen zwei Stimmen die Grundung folder Synditate befchloffen und namens der fieben intereffierten Gemeinden ift benn auch beim Staat die Regulierung und Tieferlegung des "Grand canal" nachgesucht worden, wodurch große Ge-Die Roften biete der Kultur erschloffen werden sollen. find auf Fr. 240,000 veranschlagt. Schon lettes Jahr ist die Tieserlegung des "Petit canal" durchgesührt worden, die allerdings nur Fr. 29,063 erforderte, die aber die Produktionsfähigkeit der betroffenen Strecken außerordent lich gunftig beeinflußte.

Die Konstanzer Bahnhoffrage. Die Frage ber Umgestaltung ber Bahnhofverhältniffe in Konstanz ist eine Angelegenheit, bei ber auch die Schweiz fehr ftart intereffiert ift. Der gegenwärtige Bahnhof Konftanz, der auch von den schweizerischen Bundesbahnen und von der eidgen. Zollverwaltung benütt wird, ift absolut ungenügend gewor-Die Stadt Konstanz verlangt auch schon längst eine Erweiterung; aber diese Erweiterung ift infolge der örtlichen Berhältniffe schwierig und die Badischen Staats bahnen legen bei der Behandlung der Angelegenheit feine große Gile an den Tag. In offiziellen Kreisen der badischen Staatsbahnverwaltung scheint man dahin zu tendieren, die gange Bahnhofanlage über den Rhein binüber zu verlegen. Die Berlegung des Guterbahnhofes auf das rechte Rheinufer ift bereits beschloffene Sache und Baden hatte auch die Absicht, die Bollabfertigung dorthin zu verlegen. Dagegen ift nun aber von der Schweiz aus protestiert worden und man hat in Karlsruhe diese Idee aufgegeben. Da die Lösung der Konstanzer Bahnhoffrage nicht vom Flecke will, haben nun die schweizerischen Bundesbahnen beschloffen, von sich aus vorzugehen und auf Schweizergebiet, in Kreuzlingen, einen Guterbahnhof zu erstellen; bort foll dann ber Gütertranfit, der über Konftang in die Schweiz geht, abgefertigt und dorthin soll auch das schweizerische Hauptzollamt verlegt werden. Nun hat letzthin Herr Ingenteur Gelpke den Kreuzlingern in einem Vortrage die Idee entwickelt, daß bei der Lösung dieser Bahnhoffrage auch an die spätere Rheinschiffahrt gedacht und der neue Güterbahnhof Kreuzlingen da erstellt werden sollte, wo später der Rheinhafen Kreuzlingen zu liegen kommen wird. Es ware das westlich von Kreuzlingen im sogen. "Tägermoos". Die Idee ift offenbar weitsichtig und großzügig, aber die Situation ift eben fo, daß die Bundes. bahnen nicht die Entwicklung der Rheinschiffahrt ab-warten können, sondern den bestehenden unhaltbaren Berhältnissen im Bahnhof Konstanz durch den raschen Bau einer großen Guterbahnhofanlage auf Schweizer: gebiet in möglichfter Nahe ber Grenze und des Bahnhofs Konftanz abhelfen muffen. Ob sich Kreuzlingen übrigens einmal zum bedeutenden Umschlagshafen sur ben Rheinschiffahrtsverkehr entwickeln wird, ift fraglich, benn die Guter und die per Schiff ben Rhein herauf tommenden und für die Oftschweiz, St. Gallen und bas ft. gallische Rheintal bestimmt find, werden nicht am untern Ende des Sees, fondern erft in Romanshorn oder Rorschach vom Schiff zur Bahn verladen.

Banliches aus Karlsruhe. Der Bürgerausschuß hat außer dem Bau eines städtischen Theaters mit Konszert saal auch noch den Bau einer Ausstellungspalle mit einem Kostenauswand von 550,000 Mark besichlossen; letzterer Bau soll bis zum Stadtjubiläumsjahr 1915 fertiggestellt werden und der damit verbundenen großen Kunftausstellung Unterkunst bieten.

# Der schweizer. Außenhandel in Baustoffen im Jahre 1912.

(Korrespondenz.)

Soeben find wiederum vom eidgen. Zolldepartement die Ziffern des schweizer. Außenhandels veröffentlicht worden, die — wir wollen es vorweg konstatieren, — fast in allen Ziffern eine bedeutende Zunahme gegenüber dem Borjahr ausweisen. Der Totaleinsuhr von 1911 im Werte von 1,802 Milliarden steht eine Gesamtsumme im verstoffenen Jahre von 1,979 Milliarden gegenüber; es sehlt also nur noch ein relativ geringer Betrag zur Komplettierung der zweiten Milliarde. Der Gesamtscrportwert dagegen ist von 1,257 auf 1,357 Milliarden

angestiegen, hat mithin um genau 100 Mill. Fr. zugenommen. Weniger erfreulich ift, daß die selt längerer Zeit beobachtete Erscheinung der Zunahme des Desizits unserer Handelsbilanz auch im vergangenen Jahr Fortschritte gemacht hat. Wenn wir den Wert der Gesamtseinsuhr gleich  $100\,$ % annehmen, so betrug derselbe im Jahr 1911=69.8, im Jahre 1912 aber nur noch  $68.6\,$ %.

Die Handelsverkehrsziffern in Holz haben uns hier besonders zu beschäftigen. Die Einfuhr von rohem Laubnutholz — um auf die einzelnen Positionen einzugehen — ist von 249,240 auf 269,305 q gestiegen, was den Importwert von 1,928 auf 2,312 Mill. Fr. erhöhte. Die Aussuhr blieb mit 78,422 gegen 78,187 q ziemlich auf der vorsährigen Höhe, der Exportwert dagegen hob sich von 704,000 auf 751,000 Fr., als Folge etwas höherer Preise. Während Deutschland und Frankreich in Laubnuthölzern unsere hauptsächlichsten Lieferanten sind, sühren wir unsere Houptsächlichsten Lieferanten sind, sühren wir unsere Houptsächlichsten kategorie vorwiegend nach Deutschland und Italien, das im allgemeinen sehr holzarm ist, während Frankreich nur Mangel an Nadelhölzern hat, dagegen ein sehr laubholzreiches Land ist.

Rohes Nadelnutholz wird bekanntlich in viel größern Mengen importiert als das rohe Laubnutholz; dagegen ift die Einfuhr im Gegensatz zu den letzteren bedeutend zurückgegangen, sie betrug nur noch 895,680 q gegen 1,078,632 im Vorjahr, was den Einfuhrwert von 6,846 auf 5,533 Mill. Fr. reduzierte. An erster Stelle steht unter den Nadelnutholzlieseranten wie früher Osterreichsungarn, das allerdings auch am meisten den Ausfall in unserm Bezuge zu spüren bekam. Der Export, zu vollen Zweidritteln nach Frankreich gerichtet, stieg von 136,660 auf 154,350 q und dem Werte entsprechend von 644,000 auf 735,000 Fr.

Beschlagenes Bauholz ist in den Einsuhrzissern von 51,700 auf 71,000 q angewachsen und es hatte dies ein Steigen des Importwertes von 684,000 auf 929,000 Franken im Gesolge. Den größten Anteil des eingessührten beschlagenen Bauholzes entsällt auf Japan dei den Laub: und auf Deutschland dei den Nadelhölzern. Unsere Aussuhr bei den beschlagenen Laubhölzern ist angesichts unseres eigenen Mangels an diesen Baustoffen begreislich fast Null. Diesenige der Nadelhölzer dagegen ist in der Regel so groß wie unsere Einsuhr. Im letzten Jahr allerdings konstatieren wir eine bedeutende Abnahme, indem das Exportgewicht von 24,160 auf 14,700 Doppelzentner zurückging. Es reduzierte dies den Wert der schweizer. Aussuhr von 280,000 auf 162,300 Fr. Der Anteil Frankreichs, der zwar auch in diesem Jahre volle 90 % beträgt, ist wie im Borjahr um rund 100,000 Franken gesunken, was ausschließlich zu diesem verminderten Ergebnis beitrug.

Die gesägten Schwellen sind in der Aussuhr noch nie bedeutend gewesen und sind es auch im Berichtsjahre nicht. Die Gründe sind bekannt. Dagegen konstatieren wir dei der Einsuhr eine geradezu sprunghafte Zunahme des Handelsverkehrs, indem das eingeführte Gewicht von 31,400 auf 130,500 q anwuchs, also innert Juhresfrist um fast 100,000 q oder um mehr als das Biersache. Der Einsuhrwert hob sich natürlich entsprechend, und zwar stieg derselbe von 209,700 auf 841,300 Fr. Die Preise sind also — wir erkennen es aus obigen Zissen — ungefähr dieselben geblieben. Während bei der Einsuhr eichener Schwellen Frankreich und Deutschland sich ziemlich die Waage halten und nur ein undebeutender Unterschied zu gunsten des ersteren Landes zu konstatieren ist, überwiegt der deutsche Import bei den gesägten Schwellen aus andern als eichenen Hölzern und bestritten, und zwar kommt Frankreich als im zweiten